

15. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 2. April 1930, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“, Ostraallee

VORTRAGSFOLGE:

1. **Joseph Haydn:**
Sinfonie Nr. 13, G-Dur
Adagio. Allegro
Largo
Menuetto, Allegretto
Finale. Allegro con spirito

2. **Rudolf Siegel:**
Sechs deutsche Volkslieder
für Mezzosopran, Bariton und
kleines Orchester, op. 7
1. All' mein Gedanken, 2. Ich ging durch
einen grasgrünen Wald, 3. Da drunten im
Tale, 4. Es steht ein Lind', 5. Des Abends,
6. Du, du liegst mir im Herzen
(Erstaufführung)
Margarete Kettner
Rudolf Schmalnauer

PAUSE

3. **Franz Schreker:**
Kleine Suite für Kammerorchester
1. Präludium (Vorspiel)
2. Marcia (Marsch)
3. Kanon } (Stücke in nachahmender
4. Fughette } Setzweise)
5. Intermezzo (Zwischenstück)
6. Capriccio (Launiges Stück)
(Erstaufführung)

4. **C. M. von Weber:**
Ouvertüre zu „Oberon“

Konzertflügel: Steinway & Sons; Vertreter: Stolzenberg,
Dresden, Johann-Georgen-Allee

Leitung:
Generalmusikdirektor
Paul Scheinpflug

Solisten:
Margarete Kettner
(Mezzosopran), Dresden
Rudolf Schmalnauer
(Bariton),
Staatsoper Dresden

Orchester:
Dresdener Philharmonie

Das nächste Sinfonie-Konzert:

Mittwoch, 9. April 1930

Beethoven:
Neunte Sinfonie

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für
nichtaufgerufene Mitglieder zu
M. 1.50 nur an der Abendkasse.
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.—
bei F. Ries (Seestraße 21) und an
der Abendkasse. / Mitglieder,
Studenten, Schüler höherer Lehr-
anstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen
Ausweis an der Abendkasse
Galeriestehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

Haydn: Sinfonie Nr. 13, G-Dur

Joseph Haydn (1732—1809), der erste der drei großen Wiener Klassiker, schrieb über 100 Sinfonien. Das heute gespielte Werk entstand 1788 für Paris. Der harmlos heitere Haydn spricht aus dem ersten Satz (Allegro = rasch, froh bewegt). Das Hauptthema hat etwas Signalartiges. Der zweite Satz (Largo = breit) wird von manchen für den bedeutendsten langsamen Satz des Meisters erklärt. Aus der Tiefe des Orchesters steigt ein ruhevolleres, inniges Gesangsthema empor und wird bei wohllaut-gesättigter instrumentaler Einkleidung in immer neuer Ausschmückung vorgeführt. Der Menuettsatz trägt wieder heiteren Charakter und das Schlußrondo (Allegro con spirito = geistsprühend) steigert diesen fast zum Übermut. Der Frohlaune läßt Haydn besonders im Schlußsatz gern ihren freiesten Lauf.

Rudolf Siegel: Volksliedbearbeitungen

Rudolf Siegel, geb. 1878, Generalmusikdirektor von Krefeld.

Franz Schreker: Kammersuite

Franz Schreker, geb. 1878, Berliner Hochschuldirektor, wurde wegen seiner schlagkräftigen Opern (z. B. „Der ferne Klang“, „Die Gezeichneten“), die sich durch raffinierte rauschende Orchestermusik besonders auszeichnen, oft als „neuer Mann“ gepriesen. Sein Enderfolg ist noch im Meinungskampf umstritten. Im Konzertsaal hörte man bisher eine Ouvertüre und mehrere Suiten. In den Volksbühnen-Konzerten kommt Schreker heute erstmalig zu Gehör. Die Suite (Folge) ist für kleine Besetzung geschrieben.

C. M. von Weber: Ouvertüre zu „Oberon, König der Elfen“

Die Ouvertüren von Weber (1786-1826) zu „Freischütz“, „Euryanthe“ u. „Oberon“ gehören durch ihre wundervolle melodische Erfindung, ihre geistvolle thematische Arbeit und den Zauber ihrer Instrumentalfarben zu den berühmtesten Stücken der gesamten Orchestermusik. In der Oberon-Ouvertüre erschließt sich der Phantasie des Hörers das Märchenreich des Elfenkönigs Oberon mit fast plastischer Deutlichkeit. Romantik des frühmittelalterlichen Orients. Geheimnisvoller, weicher Hornston ruft die leichtfüßige Elfenschar auf den Plan. Leise klingt der Marsch der Haremswächter an. (Das Thema wurde später zum Parademarsch des Dresdener Gardereiterregiments verwendet.) Unerwartet ist der starke Orchesterschlag, der den Hörer plötzlich aus der Phantasiewelt in die Welt der irdischen Irrfahrten des Ritters Hüon versetzt. Ein ritterliches, äußerst schwungvolles Thema, prächtig und glänzend gesteigert, und eine lieblich sehnsüchtige Weise, die Liebe Hüons zu Rezia kündend, beherrschen den Durchführungsteil. Das jubelnde Rettungsthema: „O Hüon, mein Gatte, die Rettung, sie naht“ bildet den alles sieghaft überstrahlenden Freudenschluß.

Dr. Kreiser.

Sechs deutsche Volkslieder:

1. All' mein Gedanken

All' mein Gedanken, die ich hab', sind bei dir.
Du auserwählter ein'ger Trost, bleib stets bei
Du, du, du sollst an mich gedenken. [mir.
O hätt' ich aller Wunsch Gewalt, von dir
wollt' ich nicht wanken.

Du auserwählter ein'ger Trost denk' daran.
Leib und Gut, das sollst du ganz zu eigen han.
Dein, dein, dein will ich bleiben.
Du gibst mir Freud' und hohen Mut, und
kannst mir Leid vertreiben.

2. Ich ging durch einen grasgrünen Wald

Ich ging durch einen grasgrünen Wald, da hört ich Vögelein singen.
Sie singen so jung, sie singen so alt,
Die kleinen Vögelein in dem Wald, die hört' ich so gerne wohl singen.

Stimm an, stimm an Frau Nachtigall, sing mir von meinem Feinsliebchen.
Sing mir, sing mir es so hübsch, so fein,
Zu Abend da will ich bei ihr sein, will küssen ihr rotes Mündchen.

Nun muß ich wandern bergauf, bergab, die Nachtigall singt in der Ferne.
Es wird mir so wohl, so leicht am Stab,
Und wie ich schreite hinaus, hinab, die Nachtigall singt in der Ferne.

3. Da drunten im Tale

Da drunten im Tale läuft's Wasser so trüb'
Und i kann dir's nit sagen, i hab' di so lieb.
Sprichst allweil von Lieb', sprichst allweil von Treu,
Und a bissele Falschheit is au wohl dabei.

Und wenn i dir's zehnmal sag', daß i di lieb,
Und du willst nit verstehen, muß i halt weiter gehn.
Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast, dank' i dir schön
Und i wünsch', daß anderswo dir's besser mag gehn.

4. Es steht ein Lind'

Es steht ein Lind' in jenem Tal, ach Gott, was steht sie da?
Sie will mir helfen trauern, daß ich mein Lieb verloren hab'.

Es quillt ein Brünnelein auf dem Plan, ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen weinen, daß ich mein Lieb verloren hab'.

5. Des Abends

Des Abends kann ich nicht schlafen gehn,
Zu meiner Liebsten muß ich gehn
Und sollt' ich vor der Tür bleiben stehn,
Fein heimelich, fein heimelich.

Wer ist denn da, wer klopft an,
Der mich so lieb aufwecken kann?
Das ist der Herzallerliebste mein.
Ja, ich komm, mein Schatz, und laß' dich gehn,
Fein heimelich, fein heimelich.

Wie wohlig ist's um den bestellt,
Der sein Feinslieb' im Arme hält,
Und draußen schläft die ganze Welt,
Fein heimelich, fein heimelich.

6. Du, du liegst mir im Herzen

Du, du liegst mir im Herzen,
Du, du liegst mir im Sinn,
Du, du machst mir viel Schmerzen,
Weißt' nicht, wie gut ich dir bin;

So, so, wie ich dich liebe,
So, so liebe auch mich,
Die, die zärtlichsten Triebe
Fühle ich ewig für dich.

Und, und wenn in der Ferne,
Mir, mir dein Bild erscheint,
Dann, dann wünsche ich gerne,
Daß uns die Liebe vereint.